



Gut besucht ist das Frühschoppengespräch mit CDU-Bundestagsmitglied Thorsten Frei (rechts) im Mühlentreff in Unterkirnach. BILD: LOTHAR HERZOG

Bürger wollen Antworten von Frei

Magere Rente nach 60 Jahren Berufsleben und schlechte ärztliche Versorgung im ländlichen Raum: Viel treibt die Unterkirnacher um

Unterkirnach (log) In Unterkirnach kann von Politikverdrossenheit keine Rede sein. Zum Frühschoppengespräch mit Bundestagsabgeordnetem Thorsten Frei (CDU) kamen am Samstagvormittag rund 40 Besucher in den Mühlentreff. Hierzu hatte der örtliche CDU-Gemeindeverband eingeladen. Nachdem Frei über aktuelle politische Themen sprach und das Konzept der CDU im Falle eines Wahlsieges vorstellte, erfolgte eine lebhaft Gesprächsrunde.

Dirk Schallok wollte wissen, was mit einer schwarz-gelben Koalition umgesetzt werden kann. Wie Frei betonte,

sei mit der SPD einiges erreicht worden. Auf die Rente mit 63 Jahren sei er aber nicht besonders stolz und dass der Haushaltsüberschuss in die Rücklage geflossen sei, halte er auch nicht gerade für sinnvoll. Nach allen Abwägungen wünsche er sich eine schwarz-gelbe Koalition. Wenn eine Regierung rund 80 Prozent Mehrheit habe, sei das für die Demokratie nicht gut. „Aber nicht, dass sie jetzt auf die Idee kommen und FDP wählen. Wenn sie der CDU die Stimme geben, kommen sie zum gleichen Ziel“, stellte der Unionspolitiker klar.

Landwirt Josef Winterhalter beklagte sich, weil er nach 45-jähriger Arbeit mit täglich zwölf Stunden nur eine Rente von 600 Euro erhalte, Hartz-IV-Empfänger jedoch 800 Euro bekämen. Frei stellte klar, dass die Höhe der Rente immer von den Einzahlungen abhän-

ge. Er würde sich mehr Rente für alle wünschen.

Auf der von Apothekerin Susanne Wohlfahrt erwähnten unbefriedigenden Ärzteversorgung in kleinen Gemeinden sagte Frei: „Wir bilden in Deutschland so viele Ärzte aus wie nie zuvor, aber sie verteilen sich schlecht. Es ist viel unternommen worden, um das zu verbessern. Eine Möglichkeit wäre, dass jeder nach der Ausbildung zuerst zehn Jahre in unterversorgten Gebieten praktizieren muss.“

Erfreut zeigte sich Frei über den Mut der achtjährigen Helen, ihn zu fragen, was er für die Kinder tun wolle. Die CDU, so Frei, wolle das Land so aufstellen, dass der Nachwuchs eine gute Bildung in den Schulen genieße, um später den Beruf erlernen zu können, den sie sich wünschten.